Wärmebild-Drohnen spüren Rehkitze in hohem Gras auf

USINGER LAND Hochsaison für Rettungsteam der Jäger

VON ALEXANDER SCHNEIDER

Mit der Setzzeit von Rehwild im Mai findet meistens die erste Wiesenmahd statt. Der warme, teilweise fast sommerliche April sorgt in diesem Jahr für ein noch früheres Wachstum, sodass die im hohen Gras von ihren Müttern abgelegten Kitze bei Mähen noch schlechter auszumachen sind. Sie schweben dadurch in akuter Lebensgefahr.

Die Kitzretter der Jägervereinigung Usingen (JVU) kämpfen dagegen an, in diesem Jahr erstmals mittels Wärmebild-Drohnen. „Die Jungtierrettung ist aus Tierschutzgründen unerlässlich. Viele wissen jedoch nicht, dass es sich bei der Rehkitz- und Jungtierrettung um § 1 Abs. 4 des Bundesjagdgesetzes handelt“, sagt JVU-Vorsitzender Frank Cernic. Für die Rettungsaktionen ist die Erlaubnis der jeweiligen Jagdpächter nötig.

Unter der Leitung von David Grimm hat sich das Kitzrettungsteam bereits frühzeitig auf die kommenden Einsätze vorbereitet. Seit März wurden Flugübungsstunden durchgeführt und die Abläufe besprochen. Das Rettungsteam besteht in diesem Jahr aus 25 ehrenamtlich tätigen Helfern. Die Drohnenpiloten besitzen einen EU-Kompetenznachweis A1/A3.

Ihnen stehen aktuell zwei hochwertige Drohnen zur Verfügung, die mit Wärmebildkameras ausgestattet sind. Eine dritte Wärmebilddrohne wird noch von der Jägervereinigung angeschafft, soll noch in dieser Saison zum Einsatz kommen. Der Kauf der Drohne wird als eines von 17 Regionalbudget-Projekten 2024 des Vereins Regionalentwicklung Hoher Taunus (LEADER) mit 6000 Euro gefördert.

Wie in den Vorjahren ist die frühzeitige Kommunikation zwischen Landwirten, Jagdpächtern und Jägern am wichtigsten. „Wir sind dankbar für jegliche sinnvolle Unterstützung der zahlreichen Kitzretter in Hessen und den kurzen Draht zu den Jagdpächtern“, lobt Volker Lein, Vizepräsident des Hessischen Bauernverbandes, die Zusammenarbeit mit der Jägervereinigung Usingen. „Landwirte werden deshalb gebeten, schon jetzt mit ihren Jagdpächtern Kontakt aufzunehmen und die Kitzrettungseinsätze grob zu planen“, sagt Cernic.

Enge Absprache mit Landwirten

„Zur Vorbereitung unserer Einsätze – die meisten von uns sind berufstätig – bitten wir die Landwirte, die vorhaben, eine Wiese zu mähen, einen Vorlauf von zwei Tagen einzuplanen, damit wir uns personell darauf einrichten können“, erklärt David Grimm. Er leitet das Rettungsteam der Jägervereinigung. Grimm geht auch in diesem Jahr wieder von einer gut gefüllten Kinderstube beim Rehnachwuchs und deshalb von einer hohen Nachfrage aus. Zum Ablauf der Kitzrettung gehört, dass die Piloten die Drohnen nur steuern, die Kitze müssen dann von den Landwirten oder Jagdpächtern vor der Mahd aus den Flächen geholt und anschließend wieder auf ihre Liegeflächen zurückgebracht werden, damit sie von den Ricken wieder gefunden werden. Möglichst sollten die Tiere dabei nicht mit der bloßen Hand angefasst und mit einem Grasbüschel abgepolstert werden, damit sich der menschliche Geruch nicht auf sie Tiere überträgt und sie schlimmstenfalls von ihren Müttern abgewiesen werden.

„Diese Art der Zusammenarbeit hat sich in den letzten Jahren bewährt, deshalb sollen die Einsätze in diesem Jahr genauso ablaufen“, sagt Grimm. Bei Fragen können sich die Landwirte unter info@usingerjaeger jederzeit melden.



David Grimm leitet das aus 25 ehrenamtlichen und besonders geschulten Helfern bestehende Kitzrettungsteam der Jägervereinigung. FOTO: PRIVAT